

Gesteinsaufbau und Landschaftsformen des Wienerwaldes

*Dr. Gerhard Tuisl
NÖ Landesregierung,
Abt. Kultur und
Wissenschaft*

Nur wenige Großstädte sind von derart verschiedenen Landschaftseinheiten umgeben wie Wien. Den einzelnen Landschaften entsprechend ergeben sich auf Grund unterschiedlichster geologischer und klimatischer Bedingungen bedeutende Unterschiede in Bezug auf das Landschaftsbild bzw. die Vegetation. Den größten Einfluß übt zweifellos der Wienerwald, der östlichste Ausläufer der Alpen, auf die Stadt Wien aus.

Der Wienerwald ist jenes Gebiet, welches im Norden vom Tullner Feld, im Westen von der Traisen, im Süden von den Flüssen Gölsen und Triesting und im Osten vom Wiener Becken begrenzt wird. Das so beschriebene Gebiet weist eine Fläche von ca. 1250 km² auf.

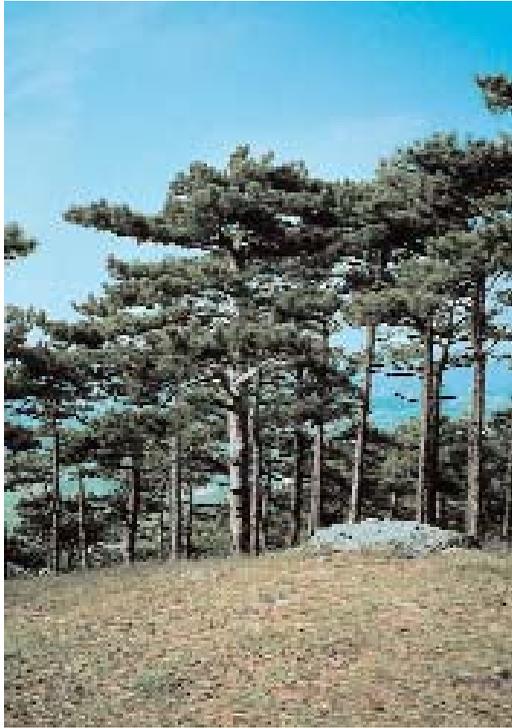
*Ein Buchenwald
am Anninger*



Nach Gesteinsaufbau und Landschaftsformen besteht der Wienerwald aus zwei sich grundlegend unterscheidenden Zonen: der nördliche und westliche Sandstein-Wienerwald (Flysch) und der südöstlich davon gelegene Kalk-Wienerwald. Die Sandsteinzone, welche die Alpen im Norden als schmales Band begleitet, weist an der Traisen eine Breite von kaum 8 km auf, erreicht zwischen Tulbing und Rodaun jedoch sogar 20 km. Zur Sandsteinzone gehören 4/5 der Gesamtfläche des Wienerwaldes. Der Flyschsandstein, ein verhältnismäßig junges Gestein, wurde vor etwa 80-40 Millionen Jahren in der oberen Kreide und im Alttertiär (Eozän), als die Alpen noch eine vom Meer umgebene Inselkette waren, gebildet. Die Grenze zwischen Sandstein-Wienerwald und Kalk-Wienerwald ist in der Landschaft nicht scharf ausgeprägt und oft schwer zu finden. Sie verläuft, grob gesprochen, von Altenmarkt a.d. Triesting über Alland, Kaltenleutgeben und Kalksburg nach Mauer. Im Kalk-Wienerwald ist die Mehrzahl der Gesteine erheblich älter als die der Sandsteinzone (Mesozoikum, 248-65 Mio. Jahre).

Beide Zonen sind aus Gesteinen aufgebaut, die verschiedene Eigenschaften in Bezug auf ihre Festigkeit und Löslichkeit haben und demzufolge der Verwitterung ungleich stark standhalten. Die Berge im nördlichen und westlichen Wienerwald zeigen daher sanfte, breite, kuppenartig gegliederte Formen. Nacktes Gestein und Felsbildungen fehlen fast zur Gänze. Der Kalk-Wienerwald weist hingegen vor allem felsige, steilere Formen, schmale Rücken und kahle Kletterwände auf. Charakteristisch für das klüftige Kalkgebiet sind ferner die Höhlen. Die zwei unterschiedlichen Landschaftsformen im Wienerwald wirken sich auch auf den Tourismus aus. Ohne Kalkfelsen gäbe es keine „zünftigen“ Kletterwände und ohne Sandstein keine langen, gemütlichen Wanderwege. Der höchste Gipfel des Wienerwaldes ist der 894m hohe Schöpfel, der im westlichen Flyschgebiet liegt. Im Kalk-Wienerwald ist der Hohe Lindkogel (834m) die höchste Erhebung.

Der Wienerwald liegt in einem klimatischen Übergangsgebiet. Etwa westlich der Linie Mauerbach-Purkersdorf-Breitenfurt-



Alland-Weißenbach a.d.Triesting ist er dem ozeanisch beeinflussten mitteleuropäischen Klima zuzurechnen. Das ozeanische Klima zeichnet sich durch kühlere Sommer und mildere Temperaturen aus. Die jährliche Niederschlagsmenge liegt zwischen 750-1000 mm. Der übrige Wienerwald (östlich der erwähnten Linie) hat mitteleuropäisch-pannonisches Klima. Es ist kontinentaler, das heißt niederschlagsärmer (600-750mm Jahresniederschlags-summe) und weist vor allem höhere Sommer-temperaturen auf.

Die Vegetation zeigt deutlich diese Klimaunterschiede an. Der größte Teil des Wienerwaldes gehört zur mitteleuropäischen Vegetation. Nur die randlichen Berge im Norden und im Osten sowie sonnige Steilhänge bis weit in den Kalk-Wienerwald zeigen mitteleuropäisch-pannonische Übergangsvegetation. Nur an exponierten, trockenen, sonnigen Hanglagen des Alpenostrandes („Thermalalpen“), tritt ausgesprochen pannonische Vegetation auf.

Der Charakterbaum des Sandstein-Wienerwaldes, der mitteleuropäischen Vegeta-

tion schlechthin, ist die Buche (*Fagus silvatica*), der andere Bäume wie Berg-Ahorn (*Acer pseudoplatanus*) und Berg-Ulme (*Ulmus glabra*), beigemischt sind. Im Wiener Stadtgebiet erreicht die Buche, bedingt durch das kontinentale Klima mit typischen Spätfrösten und trockenen Ostwinden im Sommer, die Grenze ihrer Lebensmöglichkeit. Bis etwa 400m ist im Flysch-Wienerwald der Eichen-Hainbuchenwald anzutreffen. Im westlichen Wienerwald bilden Buche und Tanne (*Abies alba*) und oberhalb etwa 750m mit der Fichte (*Picea abies*) gemeinsam prächtige Bestände. In diesem Zusammenhang darf nicht unerwähnt bleiben, daß die Fichte im Wienerwald vielfach forstlich eingebracht wurde.

Im Kalk-Wienerwald dominiert in Höhen um 500m die aus südöstlichen Gebieten stammende Schwarzföhre (*Pinus nigra*), die hier die Nordgrenze ihrer Verbreitung erreicht. In höheren Lagen des Kalk-Wienerwaldes dominiert wie im Sandstein-Wienerwald die Buche.

Am Alpenostrand finden wir einen Flaumeichen-Buschwald. Die Flaumeiche (*Quercus pubescens*) ist ein submediterranean Baum und vor allem in der Bergstufe des Mittelmeergebietes anzutreffen. Dieser Buschwald ist hier fast stets mit natürlichem Trockenrasen verzahnt. Auf Grund der flachgründigen Böden und schlechten Wasserversorgung kommt es zu keiner Gehölzbildung mehr.

Die Landschaft des Wienerwaldes wird immer wieder durch Wiesen aufgelockert. Wir können uns den Wienerwald ohne diesen Vegetationstypus gar nicht vorstellen, und doch gehört er nicht zum ursprünglichen Bestand dieser Waldlandschaft. Auf Grund des Klimas könnte hier überall Wald stehen. Erst der Mensch schuf durch Heumahd die Wiesen, die eine relativ junge Pflanzengesellschaft bilden und höchstens 1000 Jahre alt sind. Heute sind diese waldfreien Stellen von großer Bedeutung für den Großstädter und dienen vor allem als Lager-, Spiel- und Wintersportwiesen.

Der Wienerwald ist der bedeutendste Erholungsraum Wiens. Für die landschaftliche Schönheit der Wiener Umgebung und als Frischluftreservoir (Westwinde herrschen in Wien bei weitem vor) ist sein Wert unschätzbar.